Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 55

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rung glänzend hervortrat; - am bochften ftand übri- fein Glud. - Im Jahr 1804 fam Napoleon nach gens an friegerischer Ausbildung die frang. Armee in haupt und Glieder unmittelbar nach dem mehrjährigen Lager von Boulogne im Jahr 1805 u. 1806. — Namentlich ift die Geschicklichkeit und Energie zu bewundern, mit denen fich die Generale, sobald fie auf dem Schlachtfeld ankamen, benahmen. Die Zahl der Heerführer, welche im Laufe einer Schlacht die ihnen angegebene Richtung eines Stofes mit bemerfenswerther Sicherheit und mit dem größten Rachdruck auszuführen verftanden, mar febr groß; eine bedeutende Anzahl anderer glänzten zugleich als hochgebildete und denkende Militärs, wie Berthier, St. Enr, Suchet, Marmont, Rennier, Sebastiani, Belliard, Laborde, Fon, Carnot, Dumas, Defolles, Bazan, Guilleminot, Bandancourt, Bignolles, Mainoni, Marescot, Reille, Travot oder in geschickter Durchführung von Geschäften diplomatischer und administrativer Urt wie Sebastiani, Rellermann (Sohn), Laurifion, Caulincourt, Narbonne, Duroc, Andreoffn, Grouchy 2c. Angesichts diefer Thatsachen hatte Wellington wohl Recht, wenn er die frangofifche Armee jener Zeit eine bewunderungewürdige Maschine nannte.

Es läßt fich dagegen nicht verfennen, daß zuweilen die höheren Führer in folchen Fällen, wo es auf geistige Selbstfandigkeit ankam, alfo in ifolirten Lagen, mit den großen Marschällen Ludwigs XIV., einem Conde, Turenne, Luremburg, Billars, Catinat, Bendome, Bermick doch nicht zu vergleichen find; es ift in diefer Beziehung die Bermuthung berechtigt, daß die Operationspläne Napoleons, zuweilen in weiter Entfernung entworfen, gewöhnlich zu febr in's Detail gingen, daber den Ausführenden die Sande banden, mabrend fich die Marschälle Ludwig XIV. mit größerer Freiheit bewegten, da der Rönig fich wenig mit dem Arieg beschäftigte, wenn er fich auch bisweilen zu einer Belagerung einfand, deren fiegreiche Beendigung nabe und nicht mehr zweifelhaft mar, um die Signal. rafete jum Beginn des Sturmes anzugunden und nachher ale Ludovicus Magnus auf dem Triumphbogen verherrlicht zu werden.

Nebrigens sah Napoleon diesen Mangel an felbstftändiger Thätigfeit bei seinen Generalen wohl einfreilich nicht auch den Grund, denn diefer lag in feiner herrschsucht, die jedes selbftftändige Wefen gründlich faßte. In Bezug auf Befähigung zum selbstständigen Handeln möchten die französischen Marschälle Soult, Marmont, Suchet und St. Cyr obenan fichen, wenn fie auch nicht immer vom Blück begünftigt maren; befonders murde Marmont von dem Unftern beimgefucht, in dem entscheidendften Moment verwundet zu werden, so bei Salamanca, bei Möckern, mahrend feine Gegner das Glud batten, im dichteften Rugelregen unverlegt ju bleiben.

Napoleon forderte von feinen Generalen junächft zwei Kardinaltugenden des Goldaten, perfonliche Lapferfeit und raschen Entschluß; waren diese bemiesen, so kounte er eine verfehlte Operation noch ent-

Antwerpen; als ihm General Jardon, der früher in Disponibilität versest worden mar, vorgestellt murde, fragte er ihn, mas er münsche; Fardon antwortete: "Le remboursement de 19 chevaux tués sous moi!" Der Raiser stellte ihn sofort wieder an. Jardon wurde 1809 an der Brücke von Negrellos in Portugal erschoffen, als er ju Rug mit dem Bewehr in der Sand feinen Leuten jum Beifpiel voranfturmte.

Die Aufgaben, die Napoleon seinen Generalen ftellte, gingen febr oft über die Grenzen der Möglichkeit hinaus, was fich namentlich beim Unfall des Generals Dupont 1808 und seiner Kapitulation von Baylen berausstellte. Dupont murde nie mehr angeftellt, aber auch die Bitte um eine Untersuchung feines Betragens murde jurudgewiesen. Bu Dupont's Generalstabschef, dem General Legendre, fagte Napoleon die harten Worte: General, ift ihre Sand nicht verdorrt, als Sie die ehrlose Kapitulation von Banlen unterzeichneten?

Bei dem nie raftenden Gifer, der Rapoleon befeelte und der verzehrenden Gluth, die ihn feinem Berhängniß entgegentrich, fonnte er nicht begreifen, daß Undere nicht fo organifirt fein könnten, wie er, und daß auf ihnen der Druck eines anftrengenden Dienftes unausgefest laftete, mabrend bei ihm felbft Perioden der Rube oder wenigstens eines Wechsels in der Natur feiner Befchäfte und mithin eine Erbolung eintraten. Er verlangte von feinen Generalen daber eine fortwährende geiftige Spannung und eine niernhende Thätigfeit. Er hat wohl nie gedacht, daß feine Generale auf den Ginfall fommen fonnten, fich zu fragen, für mas fie eigentlich arbeiteten und daß dieß wohl nur ein Phantom sein könne, daß also auf entfernten Kriegstheatern eine phyfiche und moralische Abspannung der Kräfte, mithin ein Stocken der Maschine eintreten muffe. Es fam noch dagn, daß der Mann, welcher jest Alles in fein eifernes Joch zu spannen suchte, noch wenige Jahre vorher ihres Gleichen gewesen war und daß sein Streben nach Außen mit dem Glück des Landes, welches er beherrschte, offenbar in gar feiner Verbindung ftand. (Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Bern. Der Bundesrath hat bie Botichaft an bie Rathe fur Ginführung bes Jagergewehrs genehmigt. Laut berfelben foll bas neue Gemehr bei je einer 3ager= fompagnie jebes Bataillone eingeführt werben, mas etma 13,000 Gemehre ausmacht, jedes zu Fr. 68, woran ber Bund einen Beitrag bon Fr. 25 gufichert. Die Befammtauslage bes Bundes fommt auf Fr. 341,000 gu fteben. Bis 1860 foll die Waffe eingeführt fein.

Maabt. Ueber bie jungft ermabnte Expedition auf ber Gifenbahn fchreibt und ein Ramerad aus bem Lager bon Biere :

"Es ift in letter Beit von Vielen, benen die Bervollfommnung unfere Wehrwefene am Bergen liegt, ber Bunfch ausgesprochen worden, man möchte auch in ber Schweiz Berfuche mit bem Transport von Truppen, schuldigen und bemerkte höchstens: der Mann bat | Pferden, Materiell ze, auf der Gifenbahn anstellen. Es

freut mich, Ihnen fagen zu können, daß wir heute unß nicht bloß mit dem Bunfche begnügen muffen, sondern daß ich Ihnen das Refultat mittheilen kann. — Ift es einerseits anerkennenswerth, daß der Kommandant der hiesigen Refrutenschule, herr Stabsmajor Fornoro, sich keine Mühe reuen ließ, die schöne Gelegenheit, die sich uns durch die Nähe der Westbahn bietet, nicht unbenügt vorübergehen zu lassen, so dürsen wir auch anderseits nicht versäumen, unsere große Freude über die Zuvorskommenheit und Gefälligkeit der Eisenbahndirektion auszusprechen; namentlich gebührt dem Hrn. Betriebsdirektor d'Albenas der aufrichtige Dank aller Militärfreunde für seine Bemühungen, die nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben.

Doch zur Sache. Dem ganzen Plane und der Borbereitung diente die französische Instruktion zur Grundlage, natürlich traten mehrfache Modifikationen ein durch die Verschiedenheit in dem Eisenbahnmaterial beider Länder. Die zum Versuch bestimmte Schulbatterie bestand auß: 4 spfünder Kanonen und 2 12pfünder Haubigen, je zu 6 Pferden, 6 Kaissons, ebenfalls zu 6 Pferden, = 12 Wagen nebst 26 Reitpferden, = 98 Pferde.

Der Mannschaftsbestand betrug Alles in Allem circa 200 Mann.

Die Bertheilung biefer Batterie fand nun in folgen= ber Beife ftatt:

- 1 Berfonenwagen II. Rlaffe für Offiziere sc.
- 2 Personenmagen für die Bor = und Nachwache und die Uebergähligen.
- 12 Transportmagen für bas Material; bie Gefchutbedienung murbe auf die Kaiffons vertheilt.
- 17 gefchloffene Wagen für die Pferde.
- 32 Wagen.

Jeber enthielt 6 Pferde und 3 Trainfolbaten zur Aufsicht, dazu kamen noch 2 Lokomotiven nebst Zubehör.—

Den 1. Juli, Morgens 5 Uhr, marschirte die Rolonne

von Biere ab, traf um 8 ein halb Uhr in Morges ein und fütterte trot bes ftromenden Regens ab. Etwas nach 10 Uhr begann bie Urbeit; ba die Lofalitat es ge= ftattete, murbe an einem Orte bas Material verlaben, mahrend an einer andern Stelle gleichzeitig bie Pferbe in die Wagen placirt murben. In 20 Minuten maren Die 12 Fuhrmerte mit ihrer Mannschaft gelaben; Die Bferbe nahmen, ba nur ein Wagen nach dem andern an bie Brude vorruden fonnte, etwas mehr Beit in Unfpruch, boch war nach 3/4 Stunden Alles an Drt und Stelle. Naturlich erforderte die Organifation des Buges noch einige Beit; um 11 ein halb Uhr ertonte das Beichen der Abfahrt und fcon um 12 Uhr begann bie Musladung in Laufanne. Da hier mehrere Pferbewagen gleichzeitig fich ihres Inhalts entledigen fonnten, fo ging bas Ausladen ber Pferbe rafch von ftatten; etwas mehr Beit erforderte bas Material, ba nur ein Wagen an Ort und Stelle geschoben werben fonnte; boch mar in einer Stunde bie Batterie befpannt und zum Abmarfch bereit. Gie fchlug ben Beg nach Lutry ein, wo mit Rugeln und Kartatichen ein Tonnchen auf bem Gee übel zugerichtet murbe; gegen Abend Rudfehr nach Laufanne und Etablirung bes Bivouace auf dem Montbenon. Leider wurde gegen 8 Uhr die Freude gestört; schwere Wolfen fammelten fich und entluden eine folche Regenmaffe, daß um 9 Uhr Die Pferde in Wirthshausstallungen, Die Mannschaft in ber Reitbabn untergebracht werden mußten, ba fein gaft= liches Quartier fich ihnen öffnete.

Der zweite Marfchtag über Coffonen bietet nichts Bemerkenswerthes; Abends trafen wir wohlbehalten in Biere ein.

Bum Schluß fpreche ich bie Hoffnung aus, daß dies fem Bersuche bald andere folgen möchten; "Aller Ansfang ift schwer" wir haben das Schwerste überstanden, und daß wir es gekonnt, wird allen Offizieren, die daran Theil genommen haben, stets eine freundliche Erinnestung sein.

Bücher : Anzeige.

In der Schweighaufer'ichen Sortimentebuchhand- lung in Bafel ift vorrathig:

Praktische Unleitung

2U

Rekognoszirung und Deschreibung

beé

Zerrains

aus dem taktischen Gesichtspunkte.

Für

Offiziere aller Grade und Waffen bearbeitet

unt

burch Beispiele erläutert

von **K.....2.**

Zweite vermehrte und verbefferte Ausgabe gr. 8. brofc, Fr. 8. -.

In ber Chweighaufer'ichen Sortimentsbuchhanb- lung in Bafel ift vorrathig :

Das Leben

bes

Generals Friedrich von Gagern

nod

Seinrich von Gagern.

Erfter Banb.

Mit bem Bildniffe Friedrichs von Gagern. gr. 80 brofch. Fr. 10. 70.

En vente à la librairie Schweighauser:

LETTRES

DU

MARECHAL DE SAINT-ARNAUD.

2 volumes.

(Avec Portrait et Facsimile.)

PRIX: 12 Fr.